



Von Anfang an und sogar noch im Dauerregen feierte das Publikum den Auftritt von „Kiefer“ beim Piazza-Festival. Zu hören gab's eine Reihe unveröffentlichter Songs aus dem Anfang 2025 erscheinenden vierten Album. Fotos: Franz Nopper

Voll und ganz auf dem Teppich geblieben: Kiefer Sutherland als Bandleader.

Der Regenjäger machte fette Beute

Kiefer Sutherland und seine Fans rockten am Dienstag die Piazza, dem Wetter zum Trotz

Von Franz Nopper

Wenn man vom Wetter spricht... Zu Anfang seines Konzerts auf der Piazza des Gewerbeparks freute sich Kiefer Sutherland noch über das kühle Lüfterl, hatte er doch „die letzten paar Tage in der Hölle gebrannt“. Und dann staunte er nicht schlecht, wie tapfer seine Fans ihm auch im folgenden Dauerregen noch zujubelten. „Ironischerweise“, erzählte er, „habe ich ein Lied über meine Liebe zu Konzerttours geschrieben und es heißt: Chasing the Rain.“

„Den Regen jagen“ also, es drauf ankommen lassen. Sein Ding durchziehen und schauen, was passiert. Kiefer Sutherland lebt eben auch gern als Rocker, nicht nur als weltberühmter Filmstar. 2016 veröffentlichte er sein erstes Album, mittlerweile wird das Vierte produziert und soll im Winter erscheinen. Und weil der grundsolide Country- und

Blues Rock der Band „Kiefer“ ebenso gut ankommt, wie die freundliche Bescheidenheit des Leaders, kann er sich damit immer wieder einen seiner Lebensträume erfüllen: „Auf die Bühne gehen, unser Lied singen, wieder und wieder.“

Privat ist er jetzt sowas wie ein Bio-Bauer

Interessant ist dabei natürlich auch, was sich im Leben des berühmten Sohns des jüngst verstorbenen Donald Sutherland sonst noch tut. Zum Beispiel, dass er vor Kurzem aus dem hektischen Kalifornien in eine beschauliche Bauernhof-WG in Upstate New York gezogen ist. Er mag es privat also auch mal ruhiger angehen lassen, wenn er nicht eben mit seinen Bandkollegen im Tourbus auf das nächste Konzert anstößt: „Goodbye, California“. Touren sind für Kiefer auch immer wieder Entdeckungsreisen. Schon am Montag sei er in

Regensburg angekommen und hatte die Gelegenheit, das Welterbe zu erkunden. „Ihr habt die schönste Stadt, die ich jemals gesehen habe. Danke, dass ich hier sein darf“ bekannte er zur Freude seines Publikums. Gewiss waren die nicht alle Domstädter; etliche dürften auch von weiter angereist sein, was man am Sprachgewirr an Ausschank und Verpflegungsständen erkennen konnte. Und nicht wenige der Fans präsentierten stolz ihre Shirts zur „Chasing the Sun Tour 24“.

Man fragt sich ja als Konzert-Berichterstatter öfters, was eigentlich die musikalischen Vorbilder eines Künstlers sein könnten, die auch als schriftliche Beschreibung seiner Musik taugen. Und jeder hört wahrscheinlich was anderes heraus, wenn es um Einflüsse, Stilmittel und Klangfarben geht. Bei Sutherland fallen einem da aber definitiv Anklänge an Mark Knopflers Dire Straits auf, sogar stimmlich. Oder auch an REMs Kult-Album Out of

Time, hauptsächlich wegen der immer wieder einsetzenden Pedal Steel Guitar. Die wird halb wie eine Zither gezupft, halb wie eine Gitarre mit dem Bottleneck gespielt und erzeugt jene fließenden, weichen Soundteppiche, auf denen man sich gemütlich räkeln möchte. Wenn's nicht grad wie aus Eimern gießt.

Fans gehen mit und haben ihren Spaß

Die Fans auf der Piazza haben das Wetter jedenfalls komplett ausgeblendet und den Auftritt voll und ganz genossen. Bei den melancholischen Passagen kuschelten sie sich Schulter an Schulter in ihre Regenponchos. Wenn es schneller und lauter wurde, sprangen sie auf, sangen und klatschten mit. Wer weiß schließlich, wann diese Band wieder mal in der Stadt ist. Das Beste aus allem machen, nicht jammern, Rock 'n' Roll! Oder wie Sutherland empfiehlt: „Do something you love!“